

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Tfener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Neformationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1820.

Sonntag, am 7. Juni 1908.

36. Jahrgang.

Geselliges Leben und Gesellschaftsleben.

Der Pflege des geselligen Verkehrs ist unter den Erholungsmitteln einer der ersten Plätze angewiesen. Wer sich diese Pflege angelegen sein läßt, schafft sich nicht nur selbst eine Quelle der Freude, er schafft sie auch für andere. Auf die Bildung des Charakters hat der Verkehr mit anderen Menschen wesentlichen Einfluß: erst wenn wir in das Innere vieler Menschen hineingesehen, gelangen wir dazu, mit Muth und Selbstvertrauen aus uns selbst herauszusehen. Im geselligen Umgange mit anderen lernen wir die Welt, die außerhalb des Horizontes unseres Berufes und unserer Gewohnheiten liegt, erst recht verstehen, wir kehren gesammelter aus solchen Kreisen zu uns selbst zurück, unter Einwirkung der dort empfangenen Eindrücke verarbeitet unser Inneres leicht und willig die Beobachtungen, die Erfahrungen des Lebens, das erworbene Wissen und — gewiß! — nie sehen wir klarer und sind aufrichtiger gegen uns selber, aber auch viel gerechter gegen andere, als in jener glücklichen Stimmung, die aus anregenden Gesellschaftskreisen mitgebracht.

Es genügt aber nicht, gesellige Eigenschaften zu besitzen und für Geselligkeit zugänglich zu sein, um der Freude und Vortheile des geselligen Verkehrs theilhaft zu werden: die Geselligkeit bedarf zu ihrer Entwicklung des geeigneten Bodens.

Sie kann wohl mithelfen, das Gesellschaftsleben zur Entfaltung und Blüthe zu bringen, aber sie hat das Vorhandensein einer für ihre Zwecke geeigneten Gesellschaft zur Voraussetzung.

Man beurtheilt sehr häufig das Gesellschaftsleben einer Stadt oder eines Bezirks nach der ausgehängten Musterkarte der öffentlichen Vergnügungen, Belustigungen. — Das Vorhandensein zahlreicher öffentlicher Zusammenkunft- und Vereinigungsorte, die Mannigfaltigkeit und Abwechslung der Vergnügungen, das Stattfinden von Schaustellungen verschiedenster Art, die rasche Aufeinanderfolge von Konzerten und Bällen und deren Vielzahl sollen als Beweise dienen, daß das Gesellschaftsleben besonders entwickelt ist. Eine solche Auffassung ist ein arger Irrthum. Gerade das Uebermaß öffentlicher Belustigungen weist auf eine gewisse Dürftigkeit der eigentlichen Grundlagen der Gesellschaft, die den Mittelpunkt bilden, um den alles kreist, wenn von einer Geselligkeit und eigentlichem Sinn die Rede sein soll. Die wahre Geselligkeit verachtet die Effectberechnung und den Schein. Sie verlangt von jedem einzelnen die Kunst, aus sich heraus zu gehen, seine Ansprüche der Allgemeinheit unterzuordnen und sich damit zu begnügen, für einige Stunden nicht mehr und nicht weniger zu sein als jeder übrige der Anwesenden ist.

Das Gesellschaftsleben erfüllt eine umso höhere Mission, je verschiedenartigere Berufsklassen es vereinigt und ineinander

schließt. Es muß als ein wesentliches Hinderniß für das Zustandekommen eines reichen Gesellschaftslebens angesehen werden, wenn im größeren Umfange eine Absonderung der einzelnen Stände und Berufsklassen von einander platzgreift, wenn jeder Beruf jede Geschäftsgruppe, jede Korporation wie es heute leider vielfach der Fall ist, von dem Bestreben ausgeht, ihren Vergnügen, ihren Zerstreuungen und Erholungen die Marke ihres engeren Berufes oder Erwerbes aufzuprägen. Eine solche Absonderung nach Ständen und Erwerbszweigen führt zu einer Abblätterung der feineren geselligen Triebe und es führt zu einer, jeder idealen Auffassung des Lebens abholden Einseitigkeit der menschlichen Natur.

A. B.

Tagesneuigkeiten.

Nachkur. Unser Obergespan, Herr Karl Nialka, ist nach einer längeren Krankheit glücklich genesen und trat Se. Hochgeboren am 2. d. einen siebenwöchentlichen Urlaub an, um in Karlsbad eine Nachkur mitzumachen. Es freut uns, daß unser allseits hochgeachteter Komitatschef seine Gesundheit wieder erhalten hat und hoffen wir, daß im berühmten Karlsbad Se. Hochgeboren auch den letzten Schatten seines Leidens endgiltig behoben wird. Wir wünschen es aus dem Herzen!

Hausmusik ist gewiß eine schöne Sache, und ein gutes Instrument kann täglich einen Auszug ins Gebiet des Schönen vermitteln. Doch ist, wie die praktische Wochenchrift „Für's Haus“ in ihrer neuesten Nummer schreibt, zwischen Spiel und Stämperei zu unterscheiden, und man thut nicht gut, Kinder mit mittelmäßiger

Mein räthselhafter Liebhaber hielt plötzlich inne. Ich hörte, daß sich uns Pferdegetrappel nähert, und Madras zog plötzlich ein Pistol unter seinem Rocke hervor und rief dem Kutscher mit drohender Stimme zu:

„Ich jage dir eine Kugel durch den Kopf, wenn du nicht auf jede Frage, welche die Leute, die sich uns jetzt nähern, an dich richten werden, antwortest: Ich bin ein Engländer, ich verstehe kein Spanisch.“

Darauf wandte sich Madras an mich. „Meine Donna,“ sagte er, „es nähert sich uns die Guardia, haben Sie die Güte, Ihren Schleier überzuwerfen, Sie sind für jetzt meine Gattin.“

„Und wenn ich der Guardia nun sagen werde, daß Sie der Herr Madras sind, und daß ich wünsche, daß man mich aus Ihren Händen befreie?“

„Meine Schöne,“ sagte Madras und sah mich mit einem Blicke an, in welchem die zweifeltste Entschlossenheit lag. „Sie werden das nicht sagen.“

In diesem Augenblicke sprengten mehrere Reiter an den Wagen heran, Madras schlug seinen Mantel zurück und eine Generalsuniform wurde sichtbar.

Ich erkannte die Guardia. Madras reichte ihnen einige Münzen und die Guardia sprengte ehrfurchtsvoll grüßend weiter.

Mich konnte dies nicht in Erstaunen setzen,

Feuilleton.

Eine Entführung.

Erzählung aus dem Leben einer Tänzerin von Rositta.

(2 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Diese Versicherung war alles, was ich von meinem gewaltthätigen Begleiter über seinen Herrn erfahren konnte, und ich kam endlich auf den Gedanken, daß der Herr Madras kein anderer sei als eben derselbe Herr, der jetzt an meiner Seite saß.

Wenn dieser Mensch Herr Madras wäre, dachte ich bei mir, so hätte dieser räthselhafte Liebhaber allerdings zwei liebenswürdige Eigenschaften: Zuvewelt und Verwegenheit, Eigenschaften, die aus einem Manne alles machen lassen, was sich eine Frau wünschen kann.

Wenn dich also dieser Mann durchaus heirathen will, warum solltest du dich dem widersetzen?

Er kann sicher nur vom hohen Adel sein, wenn er sich auch schlechtweg Madras nennt. Jedenfalls ist er mehr, als sein Name sagt.

So ungefähr waren meine Gedanken.

Vor allen Dingen mußte ich hinter dieses Geheimnis kommen, und ich entschloß mich, den gordischen Knoten zu durchhauen.

„Mein Herr,“ sagte ich, „wenn Sie sich

wirklich rühmen dürfen, diejenige Galanterie zu besitzen, welche den Spaniern sprichwörtlich eigenthümlich ist, so geben Sie mir offene Antwort auf eine offene Frage.“

„Meine Schöne, Sie werden sich nicht betrogen finden, wenn Sie mir Vertrauen schenken.“

„Sind Sie selbst Herr Madras?“ Der Fremde schien von dieser Frage sehr überrascht zu sein. Er sah mich eine Weile sehr groß an und antwortete mit seinem Lächeln:

„Und wenn ich es wäre?“

„Nun, dann würde ich zuerst nach den Gründen fragen, warum Sie auf eine so geheimnisvolle Art um meine Reizung werben, warum Sie sich erniedrigen, warum Sie zur Gewalt schreiten.“

„Meine Dame,“ versetzte der Fremde, „Ihre Sprache ist allerdings sehr offen, aber eine aufrichtige Frage ist immer viel leichter als eine Antwort: ich habe mit dieser erst einige Stunden später hervortreten wollen. Wir werden dann in einer kleinen Stadt sein, wo ein kleines Häuschen steht, oder vielmehr eine ärmliche Hütte, in der meine Eltern wohnen und in welcher ich geboren wurde. Ich heiße in der That Madras, meine Dame, Madras und nichts mehr, Sie irren sehr, wenn Sie hinter diesem Namen ein Anagnitio suchen, ich bin weder Fürst noch sonst ein großer Herr. — ich bin — ja, meine Dame, Sie sollen sehen, wie offen ich gegen Sie bin — — —“

oder gänzlich fehlender Musikbegabung durch stundenlanges Ueben zu quälen. Das Kind hat keinen Nutzen davon und kann die Zeit anderweitig viel besser, z. B. für seine Gesundheit anwenden, und auch die Umgebung leidet unnötigerweise Pein. Die Auffassung, daß jeder Gebildete Musik treiben müsse, ist aufzugeben. — Das Mode- und Frauenblatt „Fürs Haus“, das sich seit Jahrzehnten als treuer Berater Familie bewährt hat, bemüht sich auch sonst, seinen Lesern immer wieder etwas Neues zu bieten. So liegen der genannten Nummer 4 geschmackvolle Pfingst-Ansichtskarten gratis bei, welche die wiedererwachende Natur in Bild und Schrift verherrlichen. Abonnementpreis bei wöchentlicher Erscheinung 1.60 Kr. vierteljährlich, Bezug durch jede Buchhandlung oder Postanstalt.

Amtsvisitation. Herr kön. Staatsanwalt Dr. Koloman Loyzel hat sich dieser Tage nach Nemethogsan begeben, um die Kriminaladministrative Abtheilung und das Gefängniß des dortigen Bezirksgerichtes zu untersuchen. Während seiner Abwesenheit wird die Staatsanwaltschaft zweiter Staatsanwalt Koloman Bartha leiten.

Dr. Vladimir Alejic's Sanatorium und Kaltwasserheilanstalt. Wir machen die geschätzten Leser auf die in unserer heutigen Nummer beigelegte Beilage der obengenannten Bädereianstalt ganz besonders aufmerksam!

Fachberathung über das neue Kunstweingefetz. Zum Zwecke der neuerlichen Regelung des Verbotes der Erzeugung von künstlichen Weinen und der Inverkehrsetzung derselben ließ der Ackerbauminister einen Entwurf ausarbeiten, zu dessen Berathung für den 21. d. eine Fachentquete einberufen wurde.

Fahrten nach dem Orient und nach dem Sudan. Das soeben erschienene neue Programm weist für das laufende Jahr noch 4 kurze Sommerreisen von Genua über Neapel, Messina, Athen, Smyrna nach Constantinopel und 2 größere Orientfahrten nach Syrien, Palästina, Aegypten auf. Am 3. Januar 1909 beginnt in Genua mit dem Dampfer „Großer Kurfürst“ eine Reise nach dem Sudan bis Khartum. Der Dampfer wird bis Port Sudan am Rothen Meer benutzt. Die Oster-Orientfahrt beginnt am 20. März 1909 in Genua mit dem großen Salondampfer „Freuden“ des Norddeutschen Lloyd. Im Sommer 1909 finden 4 kurze billige Sonderfahrten nach Jerusalem und Cairo statt. Das genaue Programm ist von dem Leiter und Veranstatler der Reisen Herrn Jul. Bolthausen in Solingen kostenfrei zu beziehen.

Aufnahme taubstummer Kinder. Die Aufsichts-Kommission der Temesvarer staatlich unterstützten Taubstumm-Anstalt nimmt ihre Pöglinge für das nächste Schuljahr am Ende Juni laufenden Jahres auf. Um Aufnahme können ohne Geschlechts-, Glaubens- und Nationalitäts-Unterschied die Eltern solcher 7-10-jähriger Taubstummer ansuchen, welche in den zu dem Kreise der Temesvarer Taubstumm-Anstalt gehörenden Temeser, Torontaler und Krasso Szörényer Komitaten wohnen. — In die oberen

Klassen der Anstalt werden auch solche Kinder aufgenommen, welche erst im späteren Alter erblinden; welche also jetzt noch sprechen, die Sprache aber schon langsam vergessen. Es werden nun alle Eltern ersucht, ihre Gesuche je eher, spätestens aber bis am 15. Juni l. J. an die Direktion der Temesvarer Taubstumm-Anstalt einzusenden, welche Direktion mit den erforderlichen Drucksachen und eventuell nöthigen Aufklärungen jedermann bereitwillig zu Diensten steht.

Ein weiblicher Matrikelführer. Der Eßtergomer Obergespan hat die Frau des Notärs der Gemeinde Bajoth zum staatlichen Matrikelführer-Stellvertreter ernannt. Es ist das die erste Frau in Ungarn, der ein solches Amt übertragen wird und man kann nicht einmal sagen, daß Amtswürde und Geschlecht hier irgendwie in Kollision gerathen könnten. Ein weiblicher Matrikelführer ist ein förmlicher Appetitregler für die Ehe und man kann füglich erwarten, daß die NotärsGattin in Bajoth auch die amtlichen Eintragungen über Mutterfreuden mit einem Verständnis und tiefem Empfinden vornehmen wird, die frei sein werden von der gewohnten bureaukratischen Starrheit. Man darf vom Matrikelamte zu Bajoth fortan viel Gemüthliches erwarten. Kein Zweifel: die Leute, die für Ehe und Nachkommenschaft schwärmen, werden da nicht bis zum letzten Augenblick warten — es sitzt ja eine Frau vor dem Amtstisch, da holt man sich wohl schon früher Rath.

Ein Hungerkünstler — den das Fasten nicht mehr nährt. Aus Paris wird berichtet: Der einst vielgenannte Hungerkünstler Succi hat im Hptl von Naverre Aufnahme gefunden, wo er als Krankenvorwärter verwendet wird. Succi mußte seiner Spezialität entsagen, weil er Enttäuschungen erlebte und, wie er scherzhaft erklärte, „das Fasten seinen Mann nicht mehr nährt“. Sein wirklicher Name lautet Fernand Petit. Er hat beinahe täglich Tourenes als Hungerkünstler unternommen und blieb wiederholt 30-40 Tage ohne Nahrung. Sein erstes Tournee trug ihm 7000 Francs. In dem Experiment verdiente sein Impresario 80,000 Francs. Bei der jüngsten Produktion erhielt Succi für 30 Tage Fasten bloß 500 Francs und so entschloß er sich, diesem Metier zu entsagen. Er ist jetzt vierzig Jahre alt, klein und mager. Die Gesamtdauer seines Fastens erreichte, wie er versichert, fünf Jahre.

Vom Eierlegen der Hühner. Schon von Jugend auf müssen die Hühner gut gefüttert und gepflegt werden, wenn sich der Eierstock voll entwickeln und ausbilden soll. Wird das junge Geflügel vernachlässigt, so kann sich der Eierstock nicht zu vollkommener Leistungsfähigkeit entwickeln. Der Eierstock besteht aus 600-800 kleinen Zellen, die eine ebenso große Anzahl Eier liefern können, sich aber weder vermehren noch erneuern, folglich auch die höchstmögliche Zeit seines Lebens überhaupt legen kann. Das Ei besteht fast ganz aus Eiweiß, auch der Dotter ist nichts anderes, als ein durch etwas Fett und Farbstoff gelb gefärbtes Eiweiß. Erhält das Geflügel nun durch das Futter nicht das zur

Eierbildung nöthige Einweiß, so kann es nur wenige und kleine Eier legen. Legt ein Huhn bei schlechter Fütterung jährlich nur 80 bis 100 Eier, so müßten wir sechs bis sieben Jahre füttern, bis wir die oben bestimmte Anzahl Eier gewinnen. Erhalten wir aber durch gute Fütterung und Pflege jährlich 130-160 Eier, so gewinnen wir dieselbe Anzahl Eier in drei bis vier Jahren, haben somit eine Futterersparnis für zwei Jahre mit gleicher Nutzung aus den Eiern. Zudem haben wir in dem abgängigen Hühne ein weit werthvolleres Fleisch als im ersteren Falle, wo es alt und sein Fleisch zähe geworden ist.

Vergeßlichkeit. Die Gattinnen eines Privatgelehrten und eines Reisenden klagten sich gegenseitig wie vergeßlich ihre Ehemänner seien. Des Privatgelehrten Gattin meinte, ihr Mann sei der vergeßlichste Mensch auf der Welt. Es käme häufig vor daß er Abends fortgehe, um einen Vortrag zu halten, aber unverrichteter Sache nach Hause komme, weil er Ort und Stunde, die er selbst festgesetzt, vergessen und auch nirgend notirt hatte. — „Ach“ sagte die Frau des Reisenden, „das ist gar nichts! Mein Mann kommt neulich von der Reise zurück, streichelt mir die Wangen und sagt: „Ich muß Dich doch schon einmal gesehen haben, meine Liebe. Wie heißt Du doch gleich?“

Das wandernde Auge. Kein Mensch, sei sein Gewissen auch noch so rein, kann einem anderen fest ins Auge sehen — das ist, wie der amerikanische Gelehrte Professor Raymond Dodge nachgewiesen hat, eine physiologische Nothwendigkeit, denn, man mag sich bemühen wie man will, der Augapfel führt stets geringe Bewegungen in seiner Höhlung aus. Mann kann sich, so führt „The Scientific American“ aus, ganz leicht durch einen Versuch, den Jeder sofort ausführen kann, von dieser Thatsache überzeugen. Sieht man einige Zeit hindurch einen recht hellen Gegenstand an, so erscheint bald darauf, wenn man den Blick auf eine graue Fläche richtet, das sogenannte Nachbild des fixirten Gegenstandes, das seinen Sitz auf der Netzhaut des Auges hat. Hat man nun auf der grauen Fläche ein Zeichen angebracht, das man fest ins Auge faßt, und vergleicht den Abstand dieses Punktes von der Lage des Nachbildes, so bemerkt man, daß dieser sich fortgesetzt verändert, was seinen Grund in der Bewegung des Auges hat, obwohl man bemüht ist, das Auge in seiner Lage festzuhalten. Verfolgt man diese Wanderung des Auges weiter, so erkennt man allerlei merkwürdige Zusammenhänge. Man sieht z. B., daß man nicht einmal imstande ist, das Auge relativ zum Kopf in seiner Lage zu halten. Hieron kann man sich leicht überzeugen, indem man irgend ein Stück Druckschrift in geeignetem Abstand vor den Augen unverrückbar mit dem Kopf verbindet und nun den Kopf vor- und rückwärts bewegt. Man wird nur mit äußerster Anstrengung im Stande sein, die Schrift zu erkennen, was wieder seinen Grund in den unwillkürlichen Augenbewegungen hat. Nach Dodge's Ansicht handelt es sich hier um Ausgleichsbewegungen, die sich durchaus

dem obgleich die Guardia die spanische Gendarmerie ist, der der Schutz der Reisenden und die Bewachung der Landstraßen obliegt, und hierfür natürlich von der Regierung besoldet wird, so läßt sie sich von den Reisenden dennoch diesen Schutz privatim bezahlen. Sie streckt jedem die Hand entgegen und fordert, wenn sie nicht ein freiwilliges Geschenk erhält.

Das ist allerdings spanisch, aber in Spanien ist leider alles spanisch.

Madras warf mir einen dankbaren Blick zu, als die Guardia vorüber war, aber ich gestehe gern zu, daß ich ihn gar nicht verdiente, die Begegnung mit der Guardia, diese ganze sonderbare Szene war so rasch vorübergegangen, daß mir kaum Zeit zu einem Entschlusse blieb. —

„Wir sind noch nicht fertig,“ sagte Madras, „Sie haben noch eine härtere Probe zu bestehen. Bitte werfen Sie sich ganz in den Hinterrand des Wagens zurück.“

„Mein Herr,“ sagte ich, „Sie sind mir den Schluß Ihrer Erklärung schuldig geblieben, Sie wollten mir entdecken, welchem Stande Sie angehören.“

„Machen Sie es von irgend einer Bedingung abhängig, mich zu retten?“ fragte Madras.

„Ja, von dieser.“

„Nun wohl, ich bin — Bandit.“

Ich muß gestehen, daß mich dieses entsetzliche Wort nicht überraschte, ich hatte es erwartet. Aber das Wort Bandit bedeutet in

Spanien oft nichts anderes als Parteigänger, Carlisi, Gegner der bestehenden Regierung. Sah Madras wie ein Bandit, d. h. wie ein gemeiner Bandit aus? Aus seinen stolzen, edlen Zügen leuchtete eine großherzige Seele hervor, ich konnte diesem Manne nichts Gemeines, nicht Niedriges zutrauen; es war mir nicht möglich, trotz seinem Bekennniß, gegen ihn Abscheu zu empfinden.

„Madras,“ sagte ich, „ich werde Sie nicht verrathen, so ungebührlich Sie auch gegen mich gehandelt haben, aber ich verlange von Ihnen, das Sie mir das Versprechen geben, mich, sobald die Gefahr vorüber, sofort nach Barcelona zurückzuführen zu lassen.“

„Und wenn ich Ihnen dieses Versprechen gebe, würden Sie nicht glauben, daß es mir die Furcht erpreßt hat?“

„Ich glaube, daß Sie die Furcht nicht kennen.“

„Ich danke Ihnen für diesen Glauben; aber ich bitte Sie, mir freiwillig nach dem nächsten Orte zu folgen, ich verspreche, Sie am anderen Tage, und wenn Sie darauf bestehen, noch in dieser Nacht nach Barcelona zurückzubringen.“

„Ich bin es zufrieden.“

Kaum hatte ich diese Worte geendet, so sprang ein Reiter an unseren Wagen heran.

Er gehörte nicht zur Guardia.

Ich erkannte seine Stimme, es war der Franzose.

Madras schien ihn ebenfalls zu erkennen,

er runzelte die Stirn, aber plötzlich folgte der Ausdruck jener stolzen Kälte wieder, durch welche dieser Mann so sehr zu imponieren wußte. Der Franzose warf einen Blick in den Wagen; so sehr ich mich auch zu verbergen wußte, erkannte mich dennoch sein scharfes Auge, und er rief mir mit zorniger Stimme zu:

„Es scheint, daß es sehr unnütz war, Ihre wegen Befürchtung zu haben und Himmel und Hölle zu Ihrer Befreiung in Bewegung zu setzen; ich finde aber eine solche Heuchelei sehr abscheulich.“

„Keine Sottisen, mein Herr,“ rief Madras, „diese Dame befindet sich unter meinem Schutze. Was steht zu Ihren Diensten?“

„Ich wünsche zu hören, ob Ihnen die Donna freiwillig gefolgt ist?“ sagte dieser.

„Durchaus nicht, mein Herr,“ versetzte Madras mit der größten Ruhe, „Sie thaten ganz recht, zu ihrer Hilfe herbeizukommen.“

„Sie haben es nun gehört,“ sagte ich zu dem Franzosen, „ich bin diesem Herrn nicht freiwillig von Barcelona gefolgt, aber ich erkläre Ihnen, daß ich nun freiwillig folge, wohin er will; haben Sie die Güte, sich meinenwegen nicht zu beunruhigen, ich werde noch in dieser Nacht nach der Stadt zurückkehren.“

„In diesem Falle wünsche ich glückliche Reise,“ sagte der Franzose mit einem spöttischen Lächeln, hinter welchem er seine innere Wuth zu

nicht vermeiden lassen, weil auch der Körper selbst nie in einer festen Lage bleibt. So ruhig man sich auch halten mag, die Atmung und der Herzschlag führen immer geringfügige Bewegungen herbei, deren Wirkung u. A. auch in Veränderungen der Lage des Kopfes bestehen, die nun ihrerseits eine Bewegung der Augen hervorrufen.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.
Bis Korina täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.
Nach Berciorova-Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:
Von Orsova-Galacz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags.
Von Orsova-Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluss- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:
Von Orsova-Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.
Von Orsova-Galacz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr Nachmittags.

Verletzung. Der Leutnant der könig. ungar. Gendarmerie Herr Wilhelm Jorgács wurde aus Dienstesrückichten nach Szatmar-Nemeti und die könig. ungar. Honvedleutnants Herr Karl Zala nach Budapest und Herr Rudolf Ubl nach Arad versetzt.

Militärmusikkonzert. Wie uns mitgeteilt wurde, findet am 16. d. in den Gartenlokalitäten des Hotel Takács wieder ein Militärmusikkonzert statt, welches Herr Polizer zu arrangieren beabsichtigt wenn die Musik ihre Retourreise nach Fehertemplom über Orsova nimmt.

Mustafa — gestorben. In Uda-Kalesh starb kürzlich der bestbekannte Türke Mustafa im hohen Alter von 92 Jahren. Der Verbliebene hat bekanntlich im Jahre 1849 weil. Ludwig Kossuth in einem Kahn von Orsova nach Turn-Severin gebracht und erlangte durch diese bravouriöse That, womit der große Sohn Ungarns den ihn verfolgenden Häschern entging, eine historische Berühmtheit.

verbergen suchte, „aber ich bitte Sie um Ihre Adresse, mein Herr.“

„Mit Vergnügen,“ versetzte der Spanier und reichte dem Franzosen eine Karte.

Dieser sprengte nun ebenfalls davon und wir fuhren ungehindert weiter.

Die Rolle, die ich bei dieser Affäre spielte, war allerdings eine mir aufgezwungene. Ich hatte ja alle Ursache, gegen den Franzosen dankbar und erkenntlich zu sein, aber es gibt Lagen, in welchen man mehr das thut, was der Moment, als das, was die Ueberlegung eingibt. Man folgt fast unbewußt dem Impuls des Augenblicks und erst, wenn die Verwicklung vorüber ist, beginnt man über das nachzudenken, was man hätte thun können und sollen.

So war ich denn mit einem Male die Gefährtin eines Banditen geworden, aber ich muß wiederholen, daß ich selbst nicht daran glaubte, daß es mir unmöglich war, diesen Mann für einen Verbrecher zu halten, und daß ich entschlossen war, mir Aufschluß über einen Charakter zu verschaffen, welcher, so räthselhaft er auch mir anfangs erschien, dennoch nicht geeignet war, Mißtrauen oder Furcht einzuflöschen.

Ich erfuhr bald, daß ich mich hierin getäuscht hatte. Madras erzählte mir seine Geschichte, mit welcher er zu Ende war, als wir unseren Bestimmungsort erreichten.

(Fortsetzung folgt.)

Todesfall. Am 30. Mai verstarb in einem Budapest Sanatorium einer unserer wackeren Mitbürger, der Spenglermeister Franz Fencz nach längerem Leiden. Die Orsovaer Gewerbetreibenden verlieren in den Verstorbenen einen tüchtigen und äußerst fleißigen Kollegen und die Orsovaer freiwillige Feuerwehr betrauert in dem Dahinabschiedenen einen ihrer tüchtigsten Offiziere. Dem so früh Verstorbenen sei die Erde leicht!

Feuerwehrrachrichten. Am 31. Mai d. J. bezog die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr neues bautes Heim. An diesem Tage wurden sämtliche Spritzen und Requisiten einer eingehenden Prüfung unterzogen und sodann in der neuen Weise unterbracht. Selbstredend konnte dieser Einweihungsakt nicht ohne der üblichen Bieranzapfungsarbeit vorübergehen und wurden bei dieser Gelegenheit zahlreiche Trinksprüche ausgedrückt.

Cabaret-Abend. Die Ausschussitzung des Orsovaer allg. Wohlthätigkeits-Frauen-Vereines hat am 31. Mai beschlossen im Monate Juli u. zw. am 12. im Garten des Hotel „Danubio“ einen Cabaret-Abend zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit verschiedene Vorträge und Belustigungen stattfinden werden. Das Reinerträgnis wird zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet. Die Plakate werden das Nähere besagen.

Diebstähle. In letzterer Zeit mehren sich in unserer Stadt in auffallender Weise die Diebstähle, was sonst im Sommer bei uns nicht der Fall zu sein pflegt. In der abgelaufenen Woche kamen — beinahe auf jeden Tag oder vielmehr Nacht — Diebstähle von Geflügel vor. Es wurde billiger Braten abgeholt von Frau Kovács bei der M.F.T.R. Werste, vom Damenschneider Herrn Hambel Ernő, von Frau Hellerieger, von der Restaurateurin Frau Brüdler und vom Zigarrenmeister Sofron. Unsere Polizei fahndete mit der Gendarmerie eifrig nach diesen Liebhabern vom billigen Geflügelbraten, und wurden dieselben gestern bereits ergriffen.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

Offener Sprechsaal.*]

Letzter Gruß!

Anlässlich meiner raschen Veretzung, sage ich auf diesem Wege, allen Freunden und Bekannten, bei denen ich mich persönlich nicht verabschieden konnte — Ein herzliches Lebewohl.

Orsova, am 2. Juni 1908.

Wilhelm Jorgács,
königl. ungar. Gendarmerieleutnant.

*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kundmachung.

Da ich am 8. Juni auf mehrere Wochen nach Budapest reise um dort einen modernen Zuschneidekurs beizubehalten zu können, so ersuche höflich meine geehrten Kunden mit ihren Aufträgen bis dahin gedulden zu wollen.

Mit aller Hochachtung.

Georg Kowanek,

Zivil- und Militär-Schneider.

Verkehrs-Anzeige

der „Neuen Orsovaer Sparcasse“ vom 1. bis Ende Mai 1908.

Soll	
Cassa stand am 1. Mai	Kronen 37756.69
Einlagen	31945.86
Wechsel-Einlösung	83943.80
Wechsel-Zinsen	2061.89
Wechsel-Schreibgebühr	306.58
Pfand-Einlösung	426.—
Pfand-Zinsen	71.53
Hypothek-Zinsen	1411.93
Incasso	8337.59
Provision	75.48
Oesterr. ung. Bank	45682.07
Giro-Conto	3.—
Conto-Corrent	55458.12
Realitäten-Miethzins	134.—
Effecten-Zinsen	8.—
Reescompte-Conto	23348.22
Summe: Kronen 290970.76	
Haben	
Escomptirte-Wechsel	Kr. 89374.73
Pfand-Vorschüsse	184.—
Hypothekar-Darlehen	36460.76
Rückgezahlte-Einlagen	26968.75
Inventar	16.—
Unkosten	171.68
Gehalte	536.66
Incasso	8337.59
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	5.40
Oesterr. ung. Bank	45204.94
Giro-Conto	2980.—
Conto-Corrent	48421.99
Steuer- und Gemeinde-Umlagen	660.—
Reescompte-Conto	Kr. 4270.82
Reescompte-Zinsen	143.28
Saldo	Kr. 27234.16
Summe: Kronen 290970.76	

Orsova, 1. Juni 1908.
Die Direktion.



HUSTEN.

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn. 5245
not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's

* Brust-Caramellen *

mit den drei Tannen.

Medizinisch erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten
Paket 20 H., 40 Heller, Dose 80 Heller.

Zu haben bei:

FRANZ FREYLER, Apotheke in Orsova.



I. t. t. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 31. Mai bis 6. Juni 1908.

Datum	31.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
In Centimeter.							
Orsova	410	398	386	376	366	354	343
Agentie							

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

Die Annoncen-Expedition

A. V. Goldberger

wurde

Budapest, IV., „Röser-Bazár“

(Károly-Körut 22)

== VERLEGT. ==

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Anker-Pain-Expeller

ist ein althergebrachtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Kinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Ein Haupt-Erfordernis der Schönheit ist der schöne Teint.

Jede Dame kann sich denselben durch den Gebrauch der Wunder wirkenden

FÖLDE'S MARGIT-CRÈME

schaffen.

MARGIT-CRÈME ist ein besonders feines, angenehm gleitendes, rasch absorbirendes, wohlriechendes Mittel, das sich schon beim ersten Versuch sozusagen einschmeichelt; es verleiht der Haut sofort eine angenehm sanfte, samtartige Weiche, in 10—20 Tagen verändert sich die Haut vollkommen und spurlos verschwinden Sommersprossen, Leberflecken und Gesichtsunreinlichkeiten jeder Art.

Eine vorteilhafte Eigenschaft dieser Crème ist es, dass sie die Haut nicht mit Fette belegt, nicht glänzend macht, wie andere Crèmes, sondern im Gegentheil, sie benimmt den Glanz der Haut wie Puder, infolgedessen sie auch tagsüber angewendet werden kann. Sie nährt die Haut, wodurch dieselbe eine kindliche Frische und Fülle, samtartige Weiche und eine liebevolle Anmuth gewinnt.

Ihr wichtigster Vorzug ist, dass sie weder Quecksilber, noch Blei enthält, also ganz unschädlich ist.

Preis eines grossen Tiegels K. 2, eines kleinen Tiegels K. 1.
Margit-Seife 70 Heller, Margit-Puder K. 1.20,
Margit-Zahnpasta K. 1. Gesichtswasser K. 1.

Zu haben in jeder Apotheke und Drogourie

Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES**
Apotheker in ARAD.

Aufträge von K. 6 werden franco geliefert.

Földes's Margit-Crème ist erhältlich:

Hauptniederlage in Orsova in der Apotheke **Freyler Ferencz.**

BUZIÁS-HEILBAD

Eisenbahn-, Post-, Telegraph- und Telefon-Station.

Direkter Eilzugswagen von Budapest-Westbahnhof.

Saison 15. Mai

15. September.

Special-Heilbad für Herzkrankte,

Frauenkrankheiten, Blasen- und Nierenleiden, Steinkrankheiten, Katarhalische Beschwerden der Luftwege-, Verdauungs- und Ausscheidungswege, Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophel- und englische Krankheit, allgemeine Schwäche und chronische Erkrankungen der weiblichen Geschlechtstheile. Radioactive Kohlensäure Salz- und Kohlensäure Eisenquellen.

Prospekt sendet auf Verlangen die Bade-Direktion.

MUSCHONG-BUZIÁSFÜRDŐER
**KOHLensäURE-
WERKE**



ausser Kartell, liefern prompt jedes Quantum natürliche, chemisch reinste flüssige Kohlensäure aus den weitberühmten Buziásfürdőer Kohlensäure-Quellen.

Nicht zu verwechseln mit künstlich hergestellter, wenig ausgiebiger Kohlensäure.

Verlässliche, streng gewissenhafte Bedienung.

Telegramm-Adresse: **MUSCHONG BUZIÁSFÜRDŐ.**

In-urban Telefon: No. 18.

Interurban Telefon: No. 18.

Andreas Hofer den Roman des Tiroler Nationalhelden veröffentlicht jetzt die

Roman-Zeitung „Heimat und Fremde.“

Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten.

Abonnementspreis nur **20 Pfennig monatlich.**

Man verlange Probenummern oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt.

Verlag von **Hermann Schoenfeld,**

Dresden-A. 4.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen,
Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**

Eigentum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Barojs-Gasse u. Szechenyi-Strasse Nr. 418.